

Allgemeiner Anzeiger.

Zeitung für die Ortschaften:

Bretnig, Hauswalde, Großröhrsdorf,
Frankenthal und Umgegend.

Expedition: Bretnig Nr. 139.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementpreis incl. des allwöchentlich beigegebenen „Allgemeinen Unterhaltungsblattes“ zweijährlich ab Schalter 1 Mrt. bei freier Zustellung durch Boten in aus 1 Mrt. 20 Pf., durch die Post 1 Mrt. exkl. Bestellgeld.

Inserate, die 4gepalten Roriuszeile 10 Pf., sowie Bestellungen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition in Bretnig die Herren A. F. Schöne Nr. 61 hier und Behme in Frankenthal entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen Rabatt nach Vereinbarung.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 11 Uhr einzutragen.
Inserate, welche in den oben vermerkten Geschäftsstellen abgegeben werden, werden an gesuchten Tagen nur bis vormittags 9 Uhr angenommen.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Schurig, Bretnig.

Nr. 63.

Mittwoch, den 9. August 1893.

3. Jahrgang.

Örtliches und Sachsisches.

Bretnig, den 9. August 1893.

Bretnig. Am Sonnabend früh 4 Uhr brachten das Auszugshaus und Scheune des Besitzers Emil Gebauer hier selbst die überschenden Windstille und der zur herbeigeeilten biegen und auswürtigen Feuerwehren den vernichtenden Flammen noch entrinnen werden.

Bretnig. Der am Sonntag im Gasthof zur goldenen Sonne hier selbst vom breitigen Jugendverein abgehaltene Ball verlief in der animiertesten Stimmung. Wahrschließlich gelangte so verschiedenes Humoreske zum Vortrag, welches bestens für Unterhaltung der Anwesenden gesignet war. Großen Spaß verursachte ferner ein Tanz, während dessen Zeitdauer man sich zwischen einem heftigen Schneegestöber beschäftigte. Trotz des vieler Stunden währenden Vergnügens durfte dessen Ende für so Menschen, der so unermüdet sein Tanzbein geschwungen, nur viel zu früh kommen sein.

Durch Verordnung des Kgl. Ministeriums des Innern v. d. d. W. wird das Verbot der Einfuhr von lebenden Schweinen aus Österreich nach Sachsen wieder aufgehoben und dürfen solche aus Wiener-Neustadt, ebenso aus den Kasernensteinen Steinbrück und Bielitz-Wielenbach unter den früheren Beschränkungen und Bedingungen eingeführt werden.

Das „Dresdner Journal“ vom 3. veröffentlichend Nachstehendes: Zur Erwähnung des Artikels in Nr. 174 (s. vor. Blattes), welcher die Angaben der „Fördermärkte“ in der Nummer vom 23.

fall über massenhaftes Auftreten von Typhus in der Garnison Dresden — zum Teil mit tödlichen Verläufen — als unwahr bezeichnet, kann auf Grund authentischen Materials noch Nachfolgendes angeführt werden.

Seit dem November 1892 bis zum gegenwärtigen Momente sind an Typhus nur vier Soldaten der Garnison Dresden behandelt worden und zwar 1) Gardist Dittich des Garde-Zerregiments vom 19. November bis 2. Dezember 1892, wurde geheilt entlassen. 2) Schütze des Schützenregiments vom 20. November 1892 bis 12. Januar 1893, wurde geheilt entlassen. 3) Grenadier Nr. 45 des 2. Grenadierregiments Nr. 101 vom 25. März bis 2. Mai 1893, wurde geheilt entlassen. 4) Grenadier Maay des Leib-Grenadierregiments Nr. 100 vom 28. März bis 2. Mai 1893, wurde geheilt entlassen.

Der letzte Todesfall an Typhus ist im Gar-

isonsspital Dresden am 24. August 1891

vergangen. Der Verstorbene war der Ge-

meine Schmid von der 11. Kompanie des

Kavallerie-Regiments Nr. 139.

Anlässlich der jetzt erfolgten Entlass-

ung zur Übung eingezogen gewesenen

Soldatenmänner erinnern wir wiederholt

daran, daß der Anspruch auf Familienunter-

stützung binnen vier Wochen nach Beendigung

der Übung bei der Gemeindebehörde

anzumelden ist, andernfalls

der Wohnortes anzumelden ist, andernfalls

der Wohnung oder dessen Chef zu er-

klären und empfiehlt es sich, den Militärapport,

in welchem die Dauer der Übung becheinigt

wird, dabei werden die Unterstützungsbeträge von

der Kammertypmannschaft festgesetzt und

der Gemeindebehörde zur Zahlung angewiesen, worauf die letztere die Auszahlung gegen Quittungsleistung bewirkt.

— Im Königreich Sachsen kamen im Jahre 1890 1066 Selbstmorde vor (835 männl., 221 weibl. Personen, 10 unbekannt gebliebenen Geschlechts), im Jahre 1891 1172 (902 bez. 262 bez. 8) und im Jahre 1892 1179 (945 bez. 222 bez. 12). Die Ursachen zum Selbstmord waren im Jahre 1890 in 280 Fällen Wahnsinn, in 144 psychische Leiden, 1891 waren es 243 Mal Melancholie, 146 Mal körperliche Leiden und 1892 264 Mal Melancholie und 165 Mal körperliche Leiden. Zu diesen als zumeist in Betracht kommenden Ursachen gesellten sich in jedem Jahre rund 200 Selbstmorde, bei denen die Ursachen unbekannt blieben. Die Ursachen der übrigen Selbstmorde sind die verschiedenartigsten. Von den Selbstmorden standen im Kindesalter (unter 14 Jahren) 1890 16, 1891 13 und 1892 17. Die Prozentzahl der Selbstmorde ist im Jahre 1892 dieselbe wie 1891 geblieben, nämlich 3,3 auf 10,000 der mittleren Bevölkerung. Seit 1866 hat sich dieser Prozentsatz ziemlich gleich erhalten.

Bei den bevorstehenden militärischen Übungen soll überall den Truppen die thunliche Schonung der Felder, insbesondere der Anpflanzungen mit Futterkräutern, zur strengen Pflicht gemacht werden. Die ergiebigen Regenfälle, die in den letzten Tagen im ganzen deutschen Reiche niedergegangen sind, durften übrigens manches wieder gut machen, was die vorausgegangene Dürre verschuldet hat. Ramentlich scheint sich der Stand der Kartoffeln dadurch vielfach wesentlich gebessert zu haben.

Eine kurfürstliche Verordnung vom 9. April 1722 zur Aufsuchung und Vertreibung der umherziehenden Zigeunerhorden ließt ein furchtbare Zeugnis, mit welcher grausamen Energie man sich damals dieser lästigen Landplage zu erwehren suchte. In dieser Verordnung, welche in allen Städten, Flecken und Dörfern an den Wegejästen und Grenzpfählen anzuschlagen war, wurden alle Einwohner und Untertanen, sowie die Miliz und Jäger aufgefordert, wo Zigeuner befreffen würden, ob sie auch gleich mit Pässen versehen wären, sie als vogelstiel zu betrachten, ihnen Hab und Gut abzunehmen und sie auf der Stelle niederzuschießen oder sonst zu töten, ohne deshalb irgend welcher Verantwortung gewörtig zu sein. Weiber und Kinder sollen nicht getötet, sondern an die Aemter und Gerichte zum Arbeiten abgeliefert, oder wo dies unthunlich wäre, in die Zuchthäuser abgegeben werden. Zum Angriff und zur Verfolgung der Zigeunerhorden wurde die Bevölkerung durch Sturmäuten zusammengeufen.

Das Landgericht Bouzen verurteilte den 73 Jahre alten Privatier Julius Georg Arnold aus Löbau wegen schwerer Sittlichkeitsverbrechen, deren er sich Kindern gegenüber schuldig gemacht hatte, zu vier Jahren Zuchthaus.

Von Interesse für Händler und Flaschenbierlieferanten dürfte eine Dresdener Landgerichtsverhandlung gegen eine Produktionshändlerin sein. Diese befahl keine Kenntnis von den Bekanntmachungen der Brauereien, welche das Bier in Flaschen verkaufen, daß die Flaschen durch besondere Marken geschützt, lediglich Eigentum der betreffenden

Brauerei sind und keinem anderen Zweck dienen dürfen. Auf den Flaschen ist eingeprägt, daß dieselben der Brauerei zugehören. Eine Uebertragung dieser Kundgebung ist eine Verlegung des Markenschutzes. Die Frau machte sich einer solchen dadurch schuldig, daß sie leere Flaschen mit Etiquette „Klosterbier vom Waldschlößchen“ mit Deutschmannschem Bier füllte und die Flasche für 7 Pfennige verkauft. Die Angeklagte wurde zu einer Geldstrafe von 150 Mark verurteilt, auch die öffentliche Bekanntmachung des Urteils im „Dresdener Anzeiger“ verfügt.

Zum Nebenachten bei Mutter Grün, wie es in dieser Jahreszeit leichtig genügt wird von den Handwerksbürgern und sonstigen „armen Reisenden“, schien es bei dem Regenwetter der letzten Tage doch etwas zu tuh geworden zu sein, wie folgender Vorfall zeigt, der sich in Bischleben bei Großenhain ereignete. Der Inspektor des dortigen Nitertorguts war am Donnerstag mit einigen Mägden in früher Morgentunde aufs Feld hinausgefahren, um von einer Heime Stroh hereinzuholen. Man hatte bereits einige Schütteln herabgelangt, als eine der Mägde auf einen Wespenhügel stieß, der nun aufschwärzte und bedenkliche Neigung zeigte, seine „Stiche“ an den erschrockenen Mägden angubringen. Nach einiger Zeit hatten sich die Tiere wieder beruhigt und von Neuem gings an die Arbeit, die ihnen wenige Augenblicke später eine neue Überraschung bringen sollte. Als dem Innern der Strohheime wiedelte sich nämlich plötzlich eine menschliche Gestalt heraus und vor dem erstaunten Mädchen stand ein sein gekleideter Mann, der sich in der Strohheime seinen nächtlichen Aufenthaltsplatz gesichert hatte. Der so jäh aus dem Schummer Emporgehockte, anscheinend ein mittelloser Handlungstreiber, betrachtete die Sache aber von der humoristischen Seite, denn mit der Miene eines an den Verkehr in Hotels erster Klasse Gewohnten erklärte er: „Aber ich habe doch dem Studenten gejagt, daß sie mich erst um 8 Uhr weden soll!“ Und mit großer Gelassenheit rückte er seine Kravatte zurecht, setzte den Halbschlinder auf, rutschte von der Heime herunter, drückte dem für die Situation Verständnis beweisenden Inspektor die Hand, machte den lächernden Mädchen eine tiefe Verbeugung und — verließ sie zur selbigen Stunde.

Ein heimlicher Ausgang ist einem Dienstmädchen in Zwönitz recht übel bekommen. Um unbemerkt wieder in ihr Zimmer zu gelangen, wollte die Magd durch ein mit Gitterstäben verkleinertes offenes Fensterschlüpfen. Der Kopf derselben war bereits durch, aber der andere Teil des Körpers verhinderte nicht zu folgen, wie auch eine Rückwärtsbewegung des Kopfes nachher unmöglich war. In dieser Zwangslage wurde die Dienstmädchen in Zwönitz recht übel bekommen. Um unbemerkt wieder in ihr Zimmer zu gelangen, wollte die Magd durch ein mit Gitterstäben verkleinertes offenes Fensterschlüpfen. Der Kopf derselben war bereits durch, aber der andere Teil des Körpers verhinderte nicht zu folgen, wie auch eine Rückwärtsbewegung des Kopfes nachher unmöglich war. In dieser Zwangslage wurde die Dienstmädchen in Zwönitz recht übel bekommen. Um unbemerkt wieder in ihr Zimmer zu gelangen, wollte die Magd durch ein mit Gitterstäben verkleinertes offenes Fensterschlüpfen. Der Kopf derselben war bereits durch, aber der andere Teil des Körpers verhinderte nicht zu folgen, wie auch eine Rückwärtsbewegung des Kopfes nachher unmöglich war. In dieser Zwangslage wurde die Dienstmädchen in Zwönitz recht übel bekommen. Um unbemerkt wieder in ihr Zimmer zu gelangen, wollte die Magd durch ein mit Gitterstäben verkleinertes offenes Fensterschlüpfen. Der Kopf derselben war bereits durch, aber der andere Teil des Körpers verhinderte nicht zu folgen, wie auch eine Rückwärtsbewegung des Kopfes nachher unmöglich war. In dieser Zwangslage wurde die Dienstmädchen in Zwönitz recht übel bekommen. Um unbemerkt wieder in ihr Zimmer zu gelangen, wollte die Magd durch ein mit Gitterstäben verkleinertes offenes Fensterschlüpfen. Der Kopf derselben war bereits durch, aber der andere Teil des Körpers verhinderte nicht zu folgen, wie auch eine Rückwärtsbewegung des Kopfes nachher unmöglich war. In dieser Zwangslage wurde die Dienstmädchen in Zwönitz recht übel bekommen. Um unbemerkt wieder in ihr Zimmer zu gelangen, wollte die Magd durch ein mit Gitterstäben verkleinertes offenes Fensterschlüpfen. Der Kopf derselben war bereits durch, aber der andere Teil des Körpers verhinderte nicht zu folgen, wie auch eine Rückwärtsbewegung des Kopfes nachher unmöglich war. In dieser Zwangslage wurde die Dienstmädchen in Zwönitz recht übel bekommen. Um unbemerkt wieder in ihr Zimmer zu gelangen, wollte die Magd durch ein mit Gitterstäben verkleinertes offenes Fensterschlüpfen. Der Kopf derselben war bereits durch, aber der andere Teil des Körpers verhinderte nicht zu folgen, wie auch eine Rückwärtsbewegung des Kopfes nachher unmöglich war. In dieser Zwangslage wurde die Dienstmädchen in Zwönitz recht übel bekommen. Um unbemerkt wieder in ihr Zimmer zu gelangen, wollte die Magd durch ein mit Gitterstäben verkleinertes offenes Fensterschlüpfen. Der Kopf derselben war bereits durch, aber der andere Teil des Körpers verhinderte nicht zu folgen, wie auch eine Rückwärtsbewegung des Kopfes nachher unmöglich war. In dieser Zwangslage wurde die Dienstmädchen in Zwönitz recht übel bekommen. Um unbemerkt wieder in ihr Zimmer zu gelangen, wollte die Magd durch ein mit Gitterstäben verkleinertes offenes Fensterschlüpfen. Der Kopf derselben war bereits durch, aber der andere Teil des Körpers verhinderte nicht zu folgen, wie auch eine Rückwärtsbewegung des Kopfes nachher unmöglich war. In dieser Zwangslage wurde die Dienstmädchen in Zwönitz recht übel bekommen. Um unbemerkt wieder in ihr Zimmer zu gelangen, wollte die Magd durch ein mit Gitterstäben verkleinertes offenes Fensterschlüpfen. Der Kopf derselben war bereits durch, aber der andere Teil des Körpers verhinderte nicht zu folgen, wie auch eine Rückwärtsbewegung des Kopfes nachher unmöglich war. In dieser Zwangslage wurde die Dienstmädchen in Zwönitz recht übel bekommen. Um unbemerkt wieder in ihr Zimmer zu gelangen, wollte die Magd durch ein mit Gitterstäben verkleinertes offenes Fensterschlüpfen. Der Kopf derselben war bereits durch, aber der andere Teil des Körpers verhinderte nicht zu folgen, wie auch eine Rückwärtsbewegung des Kopfes nachher unmöglich war. In dieser Zwangslage wurde die Dienstmädchen in Zwönitz recht übel bekommen. Um unbemerkt wieder in ihr Zimmer zu gelangen, wollte die Magd durch ein mit Gitterstäben verkleinertes offenes Fensterschlüpfen. Der Kopf derselben war bereits durch, aber der andere Teil des Körpers verhinderte nicht zu folgen, wie auch eine Rückwärtsbewegung des Kopfes nachher unmöglich war. In dieser Zwangslage wurde die Dienstmädchen in Zwönitz recht übel bekommen. Um unbemerkt wieder in ihr Zimmer zu gelangen, wollte die Magd durch ein mit Gitterstäben verkleinertes offenes Fensterschlüpfen. Der Kopf derselben war bereits durch, aber der andere Teil des Körpers verhinderte nicht zu folgen, wie auch eine Rückwärtsbewegung des Kopfes nachher unmöglich war. In dieser Zwangslage wurde die Dienstmädchen in Zwönitz recht übel bekommen. Um unbemerkt wieder in ihr Zimmer zu gelangen, wollte die Magd durch ein mit Gitterstäben verkleinertes offenes Fensterschlüpfen. Der Kopf derselben war bereits durch, aber der andere Teil des Körpers verhinderte nicht zu folgen, wie auch eine Rückwärtsbewegung des Kopfes nachher unmöglich war. In dieser Zwangslage wurde die Dienstmädchen in Zwönitz recht übel bekommen. Um unbemerkt wieder in ihr Zimmer zu gelangen, wollte die Magd durch ein mit Gitterstäben verkleinertes offenes Fensterschlüpfen. Der Kopf derselben war bereits durch, aber der andere Teil des Körpers verhinderte nicht zu folgen, wie auch eine Rückwärtsbewegung des Kopfes nachher unmöglich war. In dieser Zwangslage wurde die Dienstmädchen in Zwönitz recht übel bekommen. Um unbemerkt wieder in ihr Zimmer zu gelangen, wollte die Magd durch ein mit Gitterstäben verkleinertes offenes Fensterschlüpfen. Der Kopf derselben war bereits durch, aber der andere Teil des Körpers verhinderte nicht zu folgen, wie auch eine Rückwärtsbewegung des Kopfes nachher unmöglich war. In dieser Zwangslage wurde die Dienstmädchen in Zwönitz recht übel bekommen. Um unbemerkt wieder in ihr Zimmer zu gelangen, wollte die Magd durch ein mit Gitterstäben verkleinertes offenes Fensterschlüpfen. Der Kopf derselben war bereits durch, aber der andere Teil des Körpers verhinderte nicht zu folgen, wie auch eine Rückwärtsbewegung des Kopfes nachher unmöglich war. In dieser Zwangslage wurde die Dienstmädchen in Zwönitz recht übel bekommen. Um unbemerkt wieder in ihr Zimmer zu gelangen, wollte die Magd durch ein mit Gitterstäben verkleinertes offenes Fensterschlüpfen. Der Kopf derselben war bereits durch, aber der andere Teil des Körpers verhinderte nicht zu folgen, wie auch eine Rückwärtsbewegung des Kopfes nachher unmöglich war. In dieser Zwangslage wurde die Dienstmädchen in Zwönitz recht übel bekommen. Um unbemerkt wieder in ihr Zimmer zu gelangen, wollte die Magd durch ein mit Gitterstäben verkleinertes offenes Fensterschlüpfen. Der Kopf derselben war bereits durch, aber der andere Teil des Körpers verhinderte nicht zu folgen, wie auch eine Rückwärtsbewegung des Kopfes nachher unmöglich war. In dieser Zwangslage wurde die Dienstmädchen in Zwönitz recht übel bekommen. Um unbemerkt wieder in ihr Zimmer zu gelangen, wollte die Magd durch ein mit Gitterstäben verkleinertes offenes Fensterschlüpfen. Der Kopf derselben war bereits durch, aber der andere Teil des Körpers verhinderte nicht zu folgen, wie auch eine Rückwärtsbewegung des Kopfes nachher unmöglich war. In dieser Zwangslage wurde die Dienstmädchen in Zwönitz recht übel bekommen. Um unbemerkt wieder in ihr Zimmer zu gelangen, wollte die Magd durch ein mit Gitterstäben verkleinertes offenes Fensterschlüpfen. Der Kopf derselben war bereits durch, aber der andere Teil des Körpers verhinderte nicht zu folgen, wie auch eine Rückwärtsbewegung des Kopfes nachher unmöglich war. In dieser Zwangslage wurde die Dienstmädchen in Zwönitz recht übel bekommen. Um unbemerkt wieder in ihr Zimmer zu gelangen, wollte die Magd durch ein mit Gitterstäben verkleinertes offenes Fensterschlüpfen. Der Kopf derselben war bereits durch, aber der andere Teil des Körpers verhinderte nicht zu folgen, wie auch eine Rückwärtsbewegung des Kopfes nachher unmöglich war. In dieser Zwangslage wurde die Dienstmädchen in Zwönitz recht übel bekommen. Um unbemerkt wieder in ihr Zimmer zu gelangen, wollte die Magd durch ein mit Gitterstäben verkleinertes offenes Fensterschlüpfen. Der Kopf derselben war bereits durch, aber der andere Teil des Körpers verhinderte nicht zu folgen, wie auch eine Rückwärtsbewegung des Kopfes nachher unmöglich war. In dieser Zwangslage wurde die Dienstmädchen in Zwönitz recht übel bekommen. Um unbemerkt wieder in ihr Zimmer zu gelangen, wollte die Magd durch ein mit Gitterstäben verkleinertes offenes Fensterschlüpfen. Der Kopf derselben war bereits durch, aber der andere Teil des Körpers verhinderte nicht zu folgen, wie auch eine Rückwärtsbewegung des Kopfes nachher unmöglich war. In dieser Zwangslage wurde die Dienstmädchen in Zwönitz recht übel bekommen. Um unbemerkt wieder in ihr Zimmer zu gelangen, wollte die Magd durch ein mit Gitterstäben verkleinertes offenes Fensterschlüpfen. Der Kopf derselben war bereits durch, aber der andere Teil des Körpers verhinderte nicht zu folgen, wie auch eine Rückwärtsbewegung des Kopfes nachher unmöglich war. In dieser Zwangslage wurde die Dienstmädchen in Zwönitz recht übel bekommen. Um unbemerkt wieder in ihr Zimmer zu gelangen, wollte die Magd durch ein mit Gitterstäben verkleinertes offenes Fensterschlüpfen. Der Kopf derselben war bereits durch, aber der andere Teil des Körpers verhinderte nicht zu folgen, wie auch eine Rückwärtsbewegung des Kopfes nachher unmöglich war. In dieser Zwangslage wurde die Dienstmädchen in Zwönitz recht übel bekommen. Um unbemerkt wieder in ihr Zimmer zu gelangen, wollte die Magd durch ein mit Gitterstäben verkleinertes offenes Fensterschlüpfen. Der Kopf derselben war bereits durch, aber der andere Teil des Körpers verhinderte nicht zu folgen, wie auch eine Rückwärtsbewegung des Kopfes nachher unmöglich war. In dieser Zwangslage wurde die Dienstmädchen in Zwönitz recht übel bekommen. Um unbemerkt wieder in ihr Zimmer zu gelangen, wollte die Magd durch ein mit Gitterstäben verkleinertes offenes Fensterschlüpfen. Der Kopf derselben war bereits durch, aber der andere Teil des Körpers verhinderte nicht zu folgen, wie auch eine Rückwärtsbewegung des Kopfes nachher unmöglich war. In dieser Zwangslage wurde die Dienstmädchen in Zwönitz recht übel bekommen. Um unbemerkt wieder in ihr Zimmer zu gelangen, wollte die Magd durch ein mit Gitterstäben verkleinertes offenes Fensterschlüpfen. Der Kopf derselben war bereits durch, aber der andere Teil des Körpers verhinderte nicht zu folgen, wie auch eine Rückwärtsbewegung des Kopfes nachher unmöglich war. In dieser Zwangslage wurde die Dienstmädchen in Zwönitz recht übel bekommen. Um unbemerkt wieder in ihr Zimmer zu gelangen, wollte die Magd durch ein mit Gitterstäben verkleinertes offenes Fensterschlüpfen. Der Kopf derselben war bereits durch, aber der andere Teil des Körpers verhinderte nicht zu folgen, wie auch eine Rückwärtsbewegung des Kopfes nachher unmöglich war. In dieser Zwangslage wurde die Dienstmädchen in Zwönitz recht übel bekommen. Um unbemerkt wieder in ihr Zimmer zu gelangen, wollte die Magd durch ein mit Gitterstäben verkleinertes offenes Fensterschlüpfen. Der Kopf derselben war bereits durch, aber der andere Teil des Körpers verhinderte nicht zu folgen, wie auch eine Rückwärtsbewegung des Kopfes nachher unmöglich war. In dieser Zwangslage wurde die Dienstmädchen in Zwönitz recht übel bekommen. Um unbemerkt wieder in ihr Zimmer zu gelangen, wollte die Magd durch ein mit Gitterstäben verkleinertes offenes Fensterschlüpfen. Der Kopf derselben war bereits durch, aber der andere Teil des Körpers verhinderte nicht zu folgen, wie auch eine Rückwärtsbewegung des Kopfes nachher unmöglich war. In dieser Zwangslage wurde die Dienstmädchen in Zwönitz recht übel bekommen. Um unbemerkt wieder in ihr Zimmer zu gelangen, wollte die Magd durch ein mit Gitterstäben verkleinertes offenes Fensterschlüpfen. Der Kopf ders

Blätter berichten wiederum von einer großen Großfamilie, die streitig ist. In Paris starb in diesem Jahr Ende Mai der reiche polnische Fürst Alexander Lubomirski, der keine direkten Erben hinterließ. Er starb plötzlich, von einem Schlaganfall erkrankt, der ihn in dem Pariser Bankinstitut "Société Générale" dahinriss, als er gerade einige Coupons einwechseln wollte. Fürst Lubomirski hatte ein Testament hinterlassen, worin er seine ganze Hinterlassenschaft von 800000 Rubel seinen Verwandten, den Söhnen des Fürsten Eugen Lubomirski vermachte. Nun ist aber die Sache die, daß in der Fürstenfamilie der Lubomirski der Name Eugen recht zahlreich vertreten ist. So hielt der leibliche Onkel des Testators, Eugen Lubomirski, und seine Söhne, die Cousins des Verstorbenen, beihalten: Eugen, Ivan und Stephan. Der älteste dieser drei Brüder, der im Gouvernement Pietrosow auf seinem Gut "Kruschina" (Kreis Tschistochow) lebt, hat mehrere Söhne. Es fragt sich nun, wen der Testator gemeint hat: die drei Cousins oder die Söhne des ältesten Cousins Eugen. Jedenfalls ist den Fürsten Lubomirski wenigstens der Trost geblieben, daß das Geld der Familie bleibt.

Entsprungener Tiger. Im russischen Gouvernement Orel holt, wie schon kurz beschrieben wurde, seit einiger Zeit ein aus einer Manege entstiegener Tiger und richtet großen Schaden an, ohne daß es gelingt, ihn einzufangen oder zu töten. Die Bauernschaft des Kreises, welche die Pestie sich aufhält, erstattet Bericht hierüber an das örtliche Militär-Jäger-Kommando, das auch 20 Mann absandt, die gemeinsam mit den Bauern eine Treibjagd auf das gefährliche Raubtier veranstalteten. Die Jagd verlief indes ganz erfolglos, obwohl zahllose Schüsse auf den Tiger abgefeuert wurden. Darauf ist aus der Stadt Orel ein Ergänzungskommando von 40 Mann mit 2 Offizieren in den bedrohten Kreis ausgetrieben, hat aber bisher auch nichts auszurichten vermocht, der Tiger zerstießt nach wie vor Menschen und Tiere.

Alles elektrisch. In Nebraska, einem Staat Nordamerikas, der erst vor 30 Jahren in das Sternenbanner aufgenommen wurde und damit sich eben von der großen amerikanischen Prärie trennte, ist ein neues Städtchen namens Holdenburg entstanden, das augenscheinlich, was die Anwendung der Elektrizität betrifft, an der Spitze der Zivilisation marschiert. Dadurch, daß seine Bürger den Nordplattefluss durch einen weiten Kanal ableiteten, haben sie sich eine Trichterkanal von 400 000 Pferdestärken geschaffen, die Elektrizität genug erzeugt, um das Städtchen zu beleuchten, seine Fabrikmaschinen, seine Straßenbahnen zu treiben; hier im wilden Westen kennt man weder Holz noch Kohlemeuer, man baut und brät mit Elektrizität, kostet und siebt, während in den alten Sälen der Kultur höchstens einige Versuchseinrichtungen bestehen, an denen man zu zeigen versucht, daß Elektrizität sich auch für solche Zwecke dienstbar machen läßt.

Ein feuerspeiender See. Ein eigenartiges Schauspiel zu den feuerspeienden Bergen bildet der feuerspeiende See Almanea auf Hawaï. Er erstreckt sich drei englische Meilen in die Länge und zwei englische Meilen in die Breite und bildet eine in die Umgebung harsch einschließende Senke von 300 Meter Tiefe. Den Abhang entlang führt ein so weitsch gewundener Laufsteg, daß seine Gesamtlänge etwa eine englische Meile beträgt. Der Boden dieser Senke ist mit dicken Lagen erkalterter Lava bedeckt. Hat man hier vom Rande aus einen Weg von 1½ Meilen zurückgelegt, so befindet man sich am Rande einer zweiten Senke von ungefähr 200 Fuß Tiefe und 1½ Meile englischen Meile Durchmesser. Die Mitte des Bodens dieser zweiten Senke ist mit dicken Lagen erkalterter Lava bedeckt. Auf der Oberfläche schwimmen zahlreiche Stücke einer grauswirken Schlacke, die häufig beständig in die Tiefe sinken; dann erscheint in die Tiefe sinken; dann erscheint die feurig-flüssige Masse, glühende Blasen wogen auf, um vorzeitig zu platzen, feurige Tropfen werden bis zur Höhe von 50 Fuß ringsum geworfen. Nicht selten wird die eurige Höhe in höheren Mengen hoch in die

höhe, doch jetzt mit einer gewissen Erleichterung daran, sie auf gute Weise los zu werden, und Haagaard, der fühlte, daß für ihn kein Platz an der Seite seiner Gattin war, setzte sich ein wenig von den anderen fort und suchte sich selbst zu begessen und Freunde in ihrem Glück zu finden. „Wie ich mich auf das norwegische Weihnachtsfest freue! Papa hat da drüben in Amerika oft davon gesprochen.“

„Wenn die Kälte nur etwas nachlassen wollte! Du kannst es mir glauben, Sillo, wir pflegen viele Weihnachtsfeste zu haben, wenn der starke Frost sie nicht verbergen läßt. Die kleinen Vögel haben keinen Heimat in ihrer Heimat, und wenn der Schnee die Erde bedeckt, fehlt das Futter. Über in der Weihnachtszeit leben sie keine Not. Da verwandelt sich jeldt die Hütte des armen Büchers in einen Kornspeicher für sie, so dann halten sie ihre Feste mit uns andern. Wenn dies die Kälte nur nicht allzu streng wird. Doch, Herr Gott, forgt auch für die kleinsten Vögel! Hast du wohl beachtet, welch herlichen Wein Winterpels die Sperlinge haben?“ sagte Haagaard.

„Gewiß habe ich das. Ich konnte meine kleinen Freunde aus der Sommerzeit in ihrem winterlichen Kleide kaum wiedererkennen.“ „Der Sperlinge wegen sollst du nicht bangen“, sagte Sillo rücksichtslos. „Die faulen Vögel mögen nicht hinausfliegen und sich umschieben, sie begnügen sich mit der heimischen Kälte und dem heimischen Schnee. Von Zweig zum Zweig und nicht weiter, und doch liegt die Welt offen vor ihnen. Den Vögeln geht es, wie den Menschen. Der größte Teil von ihnen sind die

Sperlinge; der Platz, auf dem sie geboren und wo sie hingelegt sind, genügt ihnen. Es ist kein Streben, kein Sehnen in ihnen, das sie in die Welt hinausführt. Die Welt ist für sie nicht größer, als ihr Nest. Nun, so lag sie da drinnen bleiben. Dann gab es eine Sämt Zugvogel. Sie schenken sich immer nach etwas Besserem, und sie haben den Verstand und den Willen, es zu finden. Einen einzelnen Adler findet man dort auch, der sich noch in die Luft über die andern eingeschwungen kann. Aber diese Art wird immer seltener und seltener.“

Marie hatte sich erhoben. Sie stand dicht neben ihm und sagte mit unterdrückter Stimme: „Und doch ruft es laut in der Brust jedes verfaßlichen Thores: Ich bin der Adler, ich bin der Adler, ich bin geschaffen, um mich gegen die Sonne und das Licht zu erheben. Es ist das Schicksal, das meine Flügel defektgemacht hat, und alle ihre sogenannten Zugvogel, die in die Welt hinausziehen, sprechen weit und breit von ihrer Sehnsucht und dem Bedürfnis, das Hohe, Edle und Bessere lernen zu lernen, und niemand denkt daran, daß alles dies nur Kinderspiel gegen eine einzige große und mächtige Sehnsucht ist, die mit Macht in das Herz hineinzuwirken beginnt, bis die Brust zu zerbrechen droht.“

Sie schwieg einen Augenblick und holte schwer Atem. Dann sagte sie ruhiger: „Und wenn dann die anderen mit ihrer Zugvogelnaivität probieren, dann löst man die Flügel hinunter, um das Band zu verbrennen, das uns an das alltägliche Leben festhält.“

Haagaard starrte sie verwundert an. So hatte er seine Frau nie vorher gesehen. Wie

oft hatte er nicht gewünscht, sie nur einmal erregt und zornig zu finden! Die eisige Kälte und Ruhe lag wie eine Last auf ihm, nun aber erwiderten ihre Worte einen Sturm in seiner eigenen Brust. Er hatte geglaubt, daß ihre Natur kalt und ruhig sei. Jetzt wußte er, daß sie Feuer in dem Herzen barg, aber er fühlte auch gleichzeitig, daß es ihm nie gelingen würde, es an das Tageslicht zu ziehen. Er fühlte, daß sie noch weiter von ihm entfernt war, als er geglaubt hatte.

Verkehrswesen.

Der Verkehr auf den subventionierten Dampferlinien hat im Jahre 1892 keine großen Fortschritte im Vergleich zum Vorjahr gemacht. Auf der ostasiatischen und australischen Linie belief sich der Gesamtverkehr auf der Ausreise und Heimreise auf 69 532 Tonnen (zu je 1000 Mt.) im Werte von 94 480 000 Mt., gegen 71 242 Tonnen im Werte von 89 706 000 Mt. im Jahre 1891. Davon entfallen auf die ostasiatische Linie 38 102 Tonnen im Werte von 63 153 000 Mt. auf die australische Linie 31 430 Tonnen im Werte von 31 277 000 Mt. Die hauptsächlichen Frachtreisen bildeten auf der Ausreise Manufaktur- und Woll-Waren, Handwaren, Eisen- und Stahl-Waren, Zigarren, Bier; auf der Heimreise Wolle, Hüte, Felle, Hobelsäfte, Zinn, Blei, Kupfer, Tabak, Gallusöl, Thee, Tee, Kuriositäten. Der Personendienst steigerte sich auf der ostasiatischen Linie von 6405 Personen im Jahre 1891 auf 6880 Personen im Jahre 1892. Der Personendienst auf der australischen Linie ist von 5877 Personen auf 4999 zurückgegangen. Auf der deutsch-ostasiatischen Linie wurden befördert 23 657 Tonnen im Werte von 17 017 000 Mt. gegen 21 740 Tonnen im Werte von 12 897 000 Mt. im Jahre 1891. Die hauptsächlichen Frachtreisen bildeten auf der Ausreise Manufaktur-Waren, Baumwollwaren, Begehrungsgegenstände, insbesondere Bier und Wein, Eisen- und Stahl-Waren, Waffen und Munition, Baumaterial, Münzen; auf der Heimreise Kaffee, Kautschuk, Gewürznelken, Erdnüsse, Sesamsaat, Eisenblei, Wolle, Hanf, Hüte und Felle. Der Personendienst betrug 2082 Personen gegen 1443 im Jahre 1891.

Was kostet das Obst? Durch vorherige Reinigung des Obstes spült man Feldstaub, fein verteilt Landsträucher oder Gartenmist, Eier von Eingeweidewürmern, große und kleine Bacillen und sonstige wenig sichtbare, aber unserem Organismus nicht gut gesueme Tierchen mit ab, nicht zu vergessen den Handschweiß dexter, die die Früchte abplücken oder verlaufen.

Was geschieht mit dem jetzt eingetrogenen Honig? Die vollen Honigwaben werden stets weggenommen und ausgeleert, der Frühjahrs- und Frühjahrshonig eignet sich nicht zu Winterfutter, da er bis im Herbst so kristallisiert ist; bleibt er aber im Stock längeres Zeit und gerichtet es der Königin am Platz zur Futterlage, so räumen die Bienen die Zellen, selbst der hintersten Waben, aus, wenigstens die untere Hälfte, und diese werden dann mit Brut beklebt und können nicht mehr geschleudert werden, deshalb nimmt man den frisch eingetrogenen Honig, sobald ihn die Bienen zu deckeln beginnen, stets weg und gibt den Bienen die entleerten Waben wieder zurück; das steigert dann den Fleiß der Bienen ungemein.

Um sich gegen Mücken und Schnaken zu schützen, reibt man das Gesicht mit einem Papier, auf das man einen Tropfen Anisöl gießt. Ein solches Papier kann man wochenlang benutzen, ehe es seine Wirksamkeit verliert.

Zum Futtermangel. In den letzten Wochen sind gewaltige Mengen Heu aus Russland über die schlesische Grenze eingeführt worden. In Deutschland selbst ist die Beförderung von Stroh und Futterstoffen so bedeutend, daß die Eisenbahndirectionen besafen und durch den Zentralisierungspunkt des preußischen Eisenbahnamtes ihre Direktionen zu verlieren fürchten müssten. Es ist nämlich durch halbamericale Mittelstellungen bereits bekannt geworden, daß der Plan einer Schaffung von drei großen Generaldirektionen endgültig fallen gelassen wurde, und daß somit die Direktionen an ihren gegenwärtigen Sitz verbleiben.

Einfuhr von Verschnittweinen. Bekanntlich erfuhrten in dem italienischen Handelsvertrag Verschnittweine eine besondere Rücksichtnahme in der Absicht, der Kunstweinabfertigung den Boden zu entziehen. Die Einfuhr von Verschnittweinen nach Deutschland unter Kontrolle war infolge dieser Begünstigung bereits 1892 recht bedeutend; sie betrug 11 443 200 Kilo, wovon 10 321 600 Kilo auf Italien kamen. Für 1893 ist es neben Italien noch Spanien, das als Bezugsland von Verschnittwein für Deutschland in Frage kommt. In den ersten vier Monaten dieses Jahres betrug die Einfuhr von Verschnittwein in das deutsche Zollgebiet 3 915 000 Kilo; Italien nahm hieran in 2 953 600, Frankreich mit 129 900, Österreich-Ungarn mit 99 400 und Spanien mit 662 000 Kilo teil. Es steht hierauf zu erwarten, daß die Einfuhr 1893 mindestens die Höhe des Vorjahrs erreichen wird. Dass dadurch die die Gefundheit schädigenden Kunstweine mehr und mehr zurückgedrängt werden, ist anzunehmen. Aus den erhöhten Einfuhrmenzen des Jahres 1892 gegenüber denen von 1891 scheint auch hervorzugehen, daß die Kunstweinfabrikation bereits im Abnehmen begriffen ist. Es betrug nämlich 1891 die Einfuhr an Wein und Most in Fässern, so wie totalem Wein zum Verschieben im deutschen

Zollgebiet 69 711 500 Kilogramm, 81 680 300 Kilogramm.

Gemeinnütziges.

Versichert die Ernte gegen Feuergefahr? Erfahrungsgemäß steigert sich um die jetzige Jahrestime die Anzahl der Brände. Nur zu oft werden sie durch Kinder verursacht. Wie oft greifen Leute zu den unverschlossenen Streichholzern als Spielzeug, diese entzünden sich in der Hand der kleinen Ungeheuer — und eine Feuerbrunst ist die Folge. Aber nicht bloß die Ernte verschlägt — wie viele versäumen es, ihr Hab und Gut bei einer soliden Feuerversicherungsgesellschaft zu versichern! Auch an diese sei die Mahnung gerichtet, daß Versäumte nachzuholen, um sich den Folgen einer Feuerbrunst gegenüber zu schützen. Wie denken, daß Beispiel des so vielen von Brandhändlern betroffenen Familien, die das ihrige nicht versichert hatten, wäre lehrreich genug!

Was kostet das Obst? Durch vorherige Reinigung des Obstes spült man Feldstaub, fein verteilt Landsträucher oder Gartenmist, Eier von Eingeweidewürmern, große und kleine Bacillen und sonstige wenig sichtbare, aber unserem Organismus nicht gut gesueme Tierchen mit ab, nicht zu vergessen den Handschweiß dexter, die die Früchte abplücken oder verlaufen.

Was geschieht mit dem jetzt eingetrogenen Honig? Die vollen Honigwaben werden stets weggenommen und ausgeleert, der Frühjahrs- und Frühjahrshonig eignet sich nicht zu Winterfutter, da er bis im Herbst so kristallisiert ist; bleibt er aber im Stock längeres Zeit und gerichtet es der Königin am Platz zur Futterlage, so räumen die Bienen die Zellen, selbst der hintersten Waben, aus, wenigstens die untere Hälfte, und diese werden dann mit Brut beklebt und können nicht mehr geschleudert werden, deshalb nimmt man den frisch eingetrogenen Honig, sobald ihn die Bienen zu deckeln beginnen, stets weg und gibt den Bienen die entleerten Waben wieder zurück; das steigert dann den Fleiß der Bienen ungemein.

Um sich gegen Mücken und Schnaken zu schützen, reibt man das Gesicht mit einem Papier, auf das man einen Tropfen Anisöl gießt. Ein solches Papier kann man wochenlang benutzen, ehe es seine Wirksamkeit verliert.

Bunte Allerlei.

Während der Nebungszeit steuernfrei sind Personen, die zu den militärischen Nebungen einberufen werden, sobald sie zu den Unteroffizieren und Mannschaften des Deutschen Heeres gehören und mit einem Einkommen von weniger als 3000 Mt. veranlagt sind, bzw. ein Einkommen aus Gewerbebetrieb oder Grundbesitz nicht haben. Die Steuer wird von Amts wegen in Abzug gestellt, wenn sich diese Personen durch Vorlegung ihrer Militärausweise über ihre Einberufung auszuzeichnen.

Goethes Briefe. Seitens einer Berliner Antiquariatsbuchhandlung werden gegenwärtig um den enormen Preis von 105 000 Mt. Goethes sämtliche Briefe, 1748 Stück, an seine langjährige Freundin Charlotte v. Stein, umfassend die Jahre 1776 bis 1826, also ein halbes Jahrhundert, ausgeben. Es würde demnach jeder Brief auf etwa 60 Mt. kommen.

Folgen des Sonntagstruhegesetzes. Frau Fabrikant X. befand am Sonntag Besuch von zwei bekannten Damen. Um die Gäste mit irgend etwas zu traktieren, schickte sie ihre beiden Jüngsten nach der Käthen Konditorei, um von dem so beliebten Kirschtuchen holen zu lassen. Nach einer Zeit langen Wartens kehrten die kleinen Sendboten zurück. Als jedoch die Frau Dame dem Korb die ledige Speise entnahmen will, findet sie diesen vollständig leer. Auf ihre erstaunte Frage, ob denn die kleinen kleinen Kirschtuchen gefaßt hätten, erfolgte die naive Antwort: „Ja, wir haben für das Gedanken gethan.“ „Na,“ sagt die Dame, „du hast mir das Gedanken gethan, aber der Herr Konditor hat gesagt, wegen der Sonntagstruhe dürfen wir ihn nicht mit über die Straße nehmen, wir müssen ihn gleich bei ihm ansetzen und das haben wir auch gethan.“

„Selbst hinzu, um die Lampe anzuzünden, und Sillo verließ Sillo, um Franz aufzusuchen.

Er saß in seinem Kabinett; dort war weder Licht noch Wärme, doch brannte sein Kopf und der Pulsschlag heftig. Alles um ihn her war dunkel und wild. Ein Gedanke nach dem andern stürmte auf ihn ein; und doch, durch diesen ganzen Wirrwarr stand eins mit schrecklicher Klarheit vor ihm; sein Frau fühlte sich unglücklich bei ihm.

„Nun ist die Hilfe zu spät. Jetzt muß es getragen werden,“ wiederholte er wieder und wieder. Aber der Schmerz blieb deswegen gleich groß und tief.

Da trat Sillo ein. Franz erhob sich schnell und warf sich in die Arme.

„Du hörst es, Sillo, es nützt nichts, es zu verbergen; es war ein Schmerzenskater, der lange zurückgehalten war. Jetzt fand er seinen Weg gerade in mein Herz. Das Kabinett ist ihr zu eng. Und ich, ja das weißt du besser als irgend ein anderer, ich passe nicht für sie. Du erinnerst dich ja noch an die Flagge. Sie prophezeite Sorge, und Sorge haben wir beide bekommen. Wie konnte ich nur glauben, daß sie mit mir glücklich werden würde?“

„Du bist gegen dich selbst ungerichtet. Hand sie das nicht, was sie erwartete, so trägt sie allein die Schuld; warum sucht sie nicht auf die rechte Art. Du hast das edelste, das beste Herz, du bist ein ehrenwerter, rechtschaffener Mann. Jede Frau sollte sich glücklich schämen, einen solchen Mann vor ihr zu haben.“

„Sie schlittete den Kopf, als wolle sie die schweren Gedanken verjagen. Dann ging sie

(Fortsetzung folgt.)



SLUB

Wir führen Wissen.

BIBLIOTHEK
BAUTZEN
BUDYŠIN

Bekanntmachung.

Auf Fischbacher Staatsforststreuere sollen
Donnerstag, den 10. August dieses Jahres
im Erbgericht zu Fischbach vormittags 9 Uhr
ca. 320 rm Bodenstreu,
ausbereitet an Wegen und Schneisen des Fischbacher Waldes, und am selben Tage
im Erbgericht zu Seeligstadt nachmittags 3 Uhr
ca. 360 rm Bodenstreu aus der Masten
gegen Barzahlung in kleineren Posten versteigert werden.
Torsstreu wird gegen vorherige Bezahlung alle Montage während der Vormit-
tagsstunden im Forsthaus zu Fischbach
das einspännige Huber zu 1. M. | freihändig
das zweispännige Huber zu 2. M. | freihändig
abgegeben, wogegen die auf Bodenstreu gerichteten umfanglichen Bestellungen einzelner Ge-
meinden weitere Berücksichtigung vorläufig nicht finden können.
Königliche Forstverwaltung Fischbach, am 4. August 1893.

P. Graude.

Die

Buch- und Accidenzdruckerei

von

A. Schurig, ++

Bretnig No. 139,

empfiehlt sich zur Anfertigung aller in dieses Fach einschlagenden
Arbeiten

in schwarz und bunt.

Clemens Ahmann,

Bahnhof Großröhrsdorf,

empfiehlt billigst

alle Sorten beste Braunkohlen,
alle Sorten beste Oberlausitzische Steinkohlen,
Schmiedekohlen aus dem Plauischen Grunde,
alle Sorten beste Chamotteziegel,
bestes Brennholz (auf Wunsch gepalten bis vors Haus)
einem geehrten Publikum zur geneigten Beachtung.

Zu Hochzeits- u. Gelegenheits-Geschenken

empfiehlt

Hänge-, Hand-, Wand- und Tischlampen,

sowie gute und ordinäre Glas-, Porzellan- und Steingutwaren, emailliertes Koch- und Brat-
gefäße, Waschständer, Wirtschaftswagen, Plattglocken, Kaffeemühlen, Bärenflaschen, Löffel,
Messer und Gabeln, Kaffeehäuser und Trommeln, Reibemaschinen, Gemüsekisten und Schränke,
Salz- und Mehlkesseln, Vogelbauer, Schirmständer, Brotkästen, Schaufeln, Waschbretter,
Kohlen-Eimer und -Kästen, Petroleumkocher, Expresslocher, Wassers- und Gießkannen, Haken-
und Wiegemesse zu den billigsten Preisen einer geneigten Berücksichtigung.

Alle in dieses Fach einschlagenden Arbeiten und Reparaturen werden schnell
prompt und billigst ausgeführt. Auch werden Biergläser neu aufgegossen.

Bruno Nitzsche, Klempnermeister in Bretnig.

Achtung!

Frisch gebrannter, bester Görlitzer

Baufalf

ist angekommen und empfiehlt billigst
Bahnhof Großröhrsdorf.

Clemens Ahmann.

Sportshemden

von 2 Mark an, gute Ware, empfiehlt

Florenz Söhnel, Großröhrsdorf.

Herzlichen Dank

sagen wir allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten für die überaus
liebvolle Teilnahme beim Tode und Begräbnisse unseres lieben, guten Vaters,
Groß- und Urgroßvaters, des Privaten

Karl Friedrich Gotthold Gähler.

Dank aber auch für den reichen und kostbaren Blumenschmuck, sowie Herrn
Pastor Schulze für die trostreichen Worte am Grabe und Herrn Kirchschullehrer
Reinhardt für die erhebenden Gedanken am Trauerhause und an der Grabstätte;
schließlich danken wir noch dem Herrn Dr. Salting für sein ratsloses Bemühen,
den teuren Entschlafenen uns noch länger am Leben zu erhalten.

Bretnig, den 9. August 1893. Die trauernden Hinterlassenen.

Unterzeichneter empfiehlt sein Lager von

Fahrrädern

aller Art zu billigen Preisen und reeller Garantie; auch nehme alte, gefahrene Räder in
Tausch. Großes Lager in

Geldschränken

von der bekannten Fabrik H. W. Schlüter & Bernhard, Dresden. Lager der
Großmannschen Nähmaschinen,

alle Reserveteile und Teile einer geneigten Beachtung.

Bretnig.

Fritz Zeller, Schlossermeister.

Jeder Leser dieser Zeitung

sollte neben unserer Zeitung auch die hochinteressante "Tier-Börse", welche in Berlin
erscheint, halten. Man abonniert auf dieselbe

nur bei der nächsten Postanstalt, wo man wohnt,

und erhält für vierteljährlich nur 90 Pf. frei in die Wohnung jede Woche Mittwoch:

1. die Tier-Börse,
2. die Kaninchen-Zeitung,
3. die internationale Pflanzenbörse,
4. die Naturalien- und Lehrmittelbörse,
5. den landwirtschaftlichen und industriellen Zentral-Anzeiger,
6. das Illustrierte Unterhaltungsblatt

und 7. jeden Monat einen ganzen Bogen (16 Seiten) eines Werkes auf dem Gebiete
des Tier- oder Pflanzenreichs. Augenblicklich erscheint das Hühnerbuch; daran schließen sich
das Kaninchenbuch, — das Buch der Hunde, — das Taubenbuch u. s. w., so daß jeder
Leser im Laufe der Zeit eine vollständige Bibliothek gratis erhält.

Die Tierbörse mit ihren vielen interessanten Gratisbeilagen ist somit

ein deutsches Familienblatt im wahrsten Sinne des Wortes.

Wer während eines Quartals bestellt, verzahne nicht, auf der Post zu sagen: "Ich be-
stelle die Tierbörse mit Nachlieferung." Dafür nimmt die Post 10 Pf., aber man erhält
dann auch alle im Quartal bereits erschienenen Nummern vollständig nachgeliefert. Die
Postanstalten sind verpflichtet, jeden Tag im Jahre, während der Schalter geöffnet ist, Be-
stellungen entgegenzunehmen.

Inserate aller Art haben bei der großen Verbreitung durchschlagenden Erfolg.

Schnell-Schnell-

Photgr.-Apparat nur Rm. 3.95

womit Jeder, ohne Vorlehrnisse, einfach und leicht photographieren kann.

Tausende reizende Photographien lassen sich von einer einzigen Aufnahme
herstellen. (Retouche nicht nötig). Prachtvoller, eleganter Apparat mit sämtlichen
Chemicalien und Gebrauchsweisung

Mark 3.95,

wichtig für jeden zum Beruf und zum Vergnügen, zur Aufnahme von Perso-
nen, Gruppen, Landschaften u. s. w. im Zimmer und im Freien. Verwandt per
Nachnahme.

2. Müller Wien, Lichtensteinstraße Nr. 8.

Mastochsenfleisch

a Pfund 52 Pf., empfiehlt

Emil Ziegensalg, Bretnig.

Hermann Seidel, Großröhrsdorf.

Homöopathischer Verein.

Sonnabend, den 12. d. M. abends

Uhr

Veranstaltung.

Sonntag, den 13. d. M. nach 4 Uhr
Verbandsitzung im Gasthof zu Pulsnitz
M.-S., wo zu die Delegierten eingeladen werden.

REINES BLUT

die Gesundheit!

Geheime Krankheiten, Flechten, Ausschläge, Blässe, allgemeine Müdigkeit,
Schwäche verschwinden bei gesundem Blute! Wir garantieren für radikalen
Erfolg bei Gebrauch unserer Methode.

Bei Anfragen Retourmarke bei-
legen.

"Office Sanitas" Paris
30, Faubourg Montmartre.

Heute Mittwoch wird bei
mir eine

Rindfleisch, Schöpfsfleisch,
Emil Gebauer, Gutsbesitzer.

Radfahrermützen

empfiehlt H. Söhnel, Großröhrsdorf.

Diese Woche empfiehlt ausgezeichnetes
Rindfleisch,

Schöpfsfleisch
einer geneigten Beachtung.

Karl Böhmer.

Turnschuhe

in großer Auswahl empfiehlt

H. Söhnel, Großröhrsdorf.